Die Bundeswehr bleibt stark in der Region!

von Dr. Reinhard Brandl, MdB, Mitglied im Verteidigungsausschuss

Die Neuausrichtung der Bundeswehr ist eines der zentralen Anliegen der christlich-liberalen Koalition. Diese Neuausrichtung ist notwendig geworden, da die Bundeswehr mit ihrer bisherigen finanziellen Ausstattung und Organisationsstruktur ihren Auftrag nur noch mit Mühe erfüllen konnte. Im Zuge der Reform wird die Bundeswehr nun verkleinert und die freiwerdenden Ressourcen dafür genutzt, die Truppe besser auszurüsten und den Dienst für die Soldaten attraktiver zu gestalten.

Die Bundeswehr wird kleiner werden.

Im Moment leisten etwa 186.000 Berufs- und Zeitsoldaten sowie 21.000 freiwillig Wehrdienstleistende ihren Dienst in der Bundeswehr. Die Stärke wird mittelfristig auf 170.000 Berufs- und Zeitsoldaten plus maximal 15.000 freiwillig Wehrdienstleistende reduziert. Die Zahl der Zivilbeschäftigten wird von 76.000 auf 55.000 zurückgehen. Von den aktuell 328 Standorten der Bundeswehr werden 31 geschlossen. Darunter befinden sich auch drei bayerische Standorte: Fürstenfeldbruck, Kaufbeuren und Penzing.

Der Verteidigungshaushalt bleibt stabil.

Während den Haushaltsberatungen im Deutschen Bundestag bestand ein Grundkonsens innerhalb unserer Koalition. Die durch die Verkleinerung der Bundeswehr eingesparten Gelder sollen auch zum größten Teil wieder in die Bundeswehr reinvestiert werden, um dort strukturelle Verbesserungen zu erreichen. Der Verteidigungshaushalt bleibt deswegen in der mittelfristigen Finanzplanung stabil. Dass dies erreicht werden konnte, ohne beim Gesamthaushalt gegen die Einsparauflagen der Schuldenbremse zu verstoßen, unterstreicht die hohe Bedeutung, die wir einer gut ausgerüsteten und attraktiven Armee zumessen.

Bundeswehr bleibt stark in der Region vertreten.

In Bayern wird es zukünftig 54 Standorte geben, davon zwölf Großstandorte mit mehr als 1.000 Dienstposten. Gleich drei dieser Großstandorte befinden sich in unserer Region: Neuburg an der Donau, Manching und Ingolstadt.
Von der Neuausrichtung sind aber auch wir negativ betroffen. Wir verlieren die in der Max-Immelmann-Kaserne in Oberstimm stationierten Flugabwehrraketeneinheiten sowie das Kreiswehrersatzamt in Ingolstadt. Die in Ingolstadt stationierten Einheiten der Pioniere, die am Flugplatz Manching angesiedelten Dienstposten sowie das Jagdgeschwader 74 in Neuburg an der Donau bleiben dagegen weitestgehend unberührt. Insgesamt wird die Zahl der zivilen und militärischen Dienstposten an diesen drei Standorten um etwa 17 Prozent von 4430 auf 3670 reduziert (siehe Tabelle).

ZIVILE U. MILITÄRISCHE DIENSTPOSTEN IN DER REGION

	HEUTE	ZUKÜNFTIG
INGOLSTADT	1410	1210
MANCHING	1780	1230
NEUBURG	1240	1230
SUMME	4430	3670

In der Region Ingolstadt ist aber nicht nur die Bundeswehr selbst stark vertreten, auch die wehrtechnische Industrie sichert viele Tausend hochqualifizierte Arbeitsplätze. Alleine bei CASSIDIAN in Manching sind über 5.000 Menschen beschäftigt. MBDA hat in den vergangenen Jahren in den Standort Schrobenhausen stark investiert und ihn auf über 1.000 Arbeitsplätze erweitert. Hinzu kommen zahlreiche mittelständische Unternehmen, die entweder direkt oder über die Industrie an die Bundeswehr liefern.

Mit der Verkleinerung der Bundeswehr ist auch eine Reduzierung der Stückzahlen bei Großgeräten, wie zum Beispiel dem Eurofighter, verbunden. Dies trifft die Industrie doppelt. Zum einen bei der Beschaffung selbst, zum anderen durch den damit verbundenen Rückgang bei den langfristigen Wartungsaufträgen.

Gleichzeitig werden aber durch die Reform Ressourcen frei, die es zumindest in einem gewissen Umfang ermöglichen, Zukunftsprojekte zu finanzieren, an die in der Vergangenheit nicht zu denken war. Für die Industrie in der Region wäre es ein sehr wichtiger Schritt, den Einstieg in das unbemannte Fliegen zu schaffen. Die dafür notwendigen Technologien werden in Zukunft, auch im zivilen Bereich, immer mehr an Bedeutung gewinnen. Ich setze mich deswegen in Berlin für eine entsprechende Beauftragung ein.

Ein Eurofighter des Jagdgeschwaders 74 beim Start in Neuburg an der Donau. *Foto: Xaver Habermeier*

Die Arbeit geht erst los!

Mit den Stationierungsentscheidungen und dem Haushalt 2012 wurden zwei wichtige Meilensteine der Neuausrichtung der Bundeswehr erfolgreich absolviert. Die eigentliche Umsetzung der Planungen steht uns aber noch bevor.

Erstens geht es jetzt darum, gemeinsam mit den betroffenen Soldaten und Zivilbeschäftigen Lösungen zu finden, wie die zukünftige Struktur zum Nutzen möglichst aller Beteiligten eingenommen werden kann. Bundesminister Thomas de Maizière hat hierzu ein sehr umfangreiches Reformbegleitprogramm vorgestellt, das in den nächsten Wochen im Deutschen Bundestag beraten wird. Zweitens muss den Kommunen, die von Standortschließungen betroffen sind, geholfen werden, den Weggang der Bundeswehr möglichst gut zu kompensieren. Anfang des Jahres 2012 werden die konkreten Zeit- und Umsetzungspläne für die betroffenen Standorte vorliegen und die entsprechenden Gespräche beginnen. Drittens müssen – in enger Partnerschaft mit der Industrie – Wege gefunden werden, wie wir Arbeitsplätze und Kerntechnologien der Wehrtechnik in Deutschland halten können. Es bleibt also viel zu tun.

Reinhard Brandl zu Besuch in der Pionierschule Ingolstadt mit Brigadegeneral Wolfgang Krippl (3. von links).

Der Betriebsratsvorsitzende von CASSIDIAN Thomas Pretzl, Verteidigungsstaatssekretär Christian Schmidt sowie Reinhard Brandl mit einem Modell des A400M in Manching.

ANZEIGE